



## Lohnaufbesserung 2008?

Zu Beginn jeden Jahres werden für gewöhnlich die Löhne für das gesamte Jahr festgelegt. In den letzten Jahren hielten wir uns an die Vorgaben des Baumeisterverbandes und haben die Löhne entsprechend erhöht. Nun hat ja bekanntlich der Baumeisterverband per 30. September 2007 beschlossen den Landesmantelvertrag zu kündigen. Eine Einigung zwischen Gewerkschaft und Baumeisterverband ist angesichts dessen, dass nun auch noch dem Mediator (Vermittler) gekündigt worden ist, derart in weiter Ferne gerückt, dass der vertragslose Zustand wohl noch einige Monate andauern wird. So gesehen wird der Baumeisterverband auch keine Möglichkeit haben, von seinen Mitgliedern eine Lohnerhöhung auf 2008 zu verlangen. Rechtlich sind wir also zu nichts mehr verpflichtet. Moralisch - so meine ich - hingegen schon. Zum einen sind wir auf unsere Belegschaft stolz. Die Mehrheit unter ihnen sind schon Jahrzehnte bei uns. In dieser Zeit wurde ein gegenseitiges Vertrauensverhältnis aufgebaut, das so bleiben soll, wie es ist. Zum anderen hatten wir ein wirklich gutes Jahr. Wir haben gut gearbeitet und konnten Mitte Sommer teilweise rund 340 Mitarbeiter und mehr beschäftigen.

So gesehen erkenne ich keinen Grund, wieso wir einen entsprechenden Lohnaufschlag nicht auch 2008 machen sollten.

Ich wünsche in diesem Sinne jedem schon mal schöne Festtage. Und hoffe auf ein gesundes Wiedersehen 2008!

## Pensioniertagung

Kürzlich fand die siebte Pensioniertagung der Ulrich Imboden AG statt. Wiederum ein schöner Tag, bei welchem die Freundschaft im Zentrum stand.

Seite 2

## Hochgebirgsbaustellen

Das Arbeiten im Hochgebirge folgt ganz anderen Gesetzen und hat einen ganz anderen Tagesablauf als derjenige auf Baustellen im Tal.

Seite 3

## «Sunnegga-Breitboden»

Trotz kurzzeitig fehlender Baubewilligung und einem Bauunterbruch von zwei Wochen konnten Dank grossartigem Einsatz der UIAG-Equipe die Bauarbeiten termingerecht beendet werden.

Seite 4

## Neubau MFH «Du Rhone» Naters Umgestaltung Ortsbild Eingangs Naters

Für die Ruhegehalts- und Vorsorgekasse des Lehrpersonals des Kanton Wallis baut die Ritz Immobilien AG, als Totalunternehmerin, eine Mehrfamilienhausüberbauung auf dem Areal des alten Hotel-Restaurant «du Rhone» Eingangs Naters. Zusammen mit dem Rhonemühleturm bildet der Baukörper eine neue Eingangssituation für das gesamte westliche Einzugsgebiet. Die zentrale Lage zwischen dem Natischer Zentrum und dem Briger Bahnhof wird auch mit der Realisierung der NEAT von Bedeutung sein. In der Überbauung sind 54 Wohneinheiten integriert. Sie sollen Mitte 2008 bezugsbereit sein.

Als Gegenstück zur westlich gelegen Häuserzeile bildet die neue geschlossene Strassenfront den Grundstein für eine künftige städtische Blockrandbebauung, welche weiter östlich entlang der Furkastrasse schon realisiert wurde.

Durch die U-förmige Überbauung mit Innenhof wird trotz zentraler Lage eine ruhige Wohnqualität gewährleistet. Alle Schlafzimmer sind gegen Osten und Norden gerichtet, währenddem die öffentlichen Räume gegen Süden und Westen geplant sind. Der Innenhof öffnet sich gegen Süden, was für eine optimale Sonnenausnutzung spricht. Die Wohn- und Essräume sind mit raumhohen Fenstern und schwellenlosen Ausgängen auf die grossen Terrassen ausgestattet.



Quelle: ritzplan.ch

## Bezugsbereit Mitte 2009

Die Baumersterarbeiten von rund 4.5 Mio. Fr. wurden der Ulrich Imboden AG vergeben. Mit den Aushubarbeiten im Umfang von ca. 6000 m<sup>3</sup> konnte bereits am 23. Oktober 2007 begonnen werden. Ziel bis Ende 2007 ist es, rund 2/3 der Bodenplatten zu legen und teilweise Wände und Decken der Einstellhalle fertig zu

stellen. Die Baumeisterarbeiten sollen Anfangs 2008 frühzeitig aufgenommen werden. Endtermin für die Rohbauarbeiten ist September/Oktober 2008. Aktuell sind bislang ca. 4'400 m<sup>3</sup> Beton, 20'000 m<sup>3</sup> Schalung, 485 t Armierung und 8'500 m<sup>3</sup> Mauerwerk zu verbauen. Die Baustelle ist mit einer Mannschaft von 15 bis 20 Personen bestückt; sie wird von Polier Stefan Schnidrig geleitet. Das Bauvolumen und der kurze Bautermin erfordern eine optimale Bauplatzinstallation mit zwei Baukränen von 50 Meter und 45 Meter Ausladung, sowie genügend Schal- und Betriebsmaterial. Dank dem zeitgemässen Inventar und dem vorhandenen Maschinen- und Gerätepark können die Arbeiten termin- und fachgerecht beendet werden.



### Vier neue Baustellen in Zermatt

In Zermatt wurden Mitte Oktober, pünktlich zum Beginn des Aushubs, vier neue Baustellen in Angriff genommen. Für das Hotel «Plateau-Rosa» wird ein Personalhaus erstellt. Zudem wurde mit dem Aushub für die drei Wohnhäuser «Wichje», «Basil Graven» und «Biner» begonnen. Bei einigen Neubauten wurde bereits das Kellergeschoss betoniert – ehe man im Frühling nächsten Jahres mit dem Etagenaufbau weiterarbeitet.

### Enge Platzprobleme bei Schreinerei «Zem Biel»

Einige Kilometer vor Zermatt befindet sich das Gebiet «Zem Biel». Unmittelbar vor der Überquerung der Matter-Vispa befindet sich die Schreinerei von Basil Biner. Die engen Platzverhältnisse zwingen den Schreinermeister zu einer innovativen Lösung seiner Platzprobleme: Über der Matter-Vispa werden Fundamente aus Beton erstellt, die dann eine zweigeschossige Konstruktion, samt Rampe zur unteren Bodenplatte, tragen sollen. Die Erweiterung dient als Holz-Lagerplatz und ist nicht überdacht.

### Aufrechterhaltungsaudit

Am 26. und 27. November 2007 fand das jährlich stattfindende Audit der Zertifizierungsstelle SQS (Schweizerische Vereinigung für Qualitäts- und Management-Systeme) statt. Hauptaugenmerk lag für Auditor Bruno Wyss diesmal vor allem bei den Betonwerken der Unternehmung. Dies macht auch Sinn, denn erst kürzlich wurde die Einführung der neuen Betonnorm EN 206-1:2000 bei der UIAG vollendet.

Am zweiten Tag wurde die Baustelle «Du Rhone» sowie der neue Werkhof und das Magazin im Staldbach besucht und begutachtet. Anschliessend wurden unter Vorsitz des Qualitätsverantwortlichen Olivier Imboden die Verbesserungspotentiale im Daily Business besprochen. Auditor Wyss zeigte sich mit dem Gesehenen sehr zufrieden und konnte keine Schwachstelle erkennen. Einige Hinweise zur Verbesserung sollen dagegen im nächsten Jahr umgesetzt werden.

### Einfahrtstunnel Visp

#### Auftrag erhalten – Start erfolgt in Kürze

**Die ständige Arbeitsgemeinschaft LEDI (PraderLosinger, Evequoz, Dénériaz, Imboden) erhielt am 03. August 2007 vom Staat den Auftrag für den Einfahrtstunnel Visp. Der Einfahrtstunnel Visp/Staldbach dient als Einfahrtstrasse von Zermatt/Saastal herkommend Richtung Brig. Anfang November 2007 fand die Startsituation statt. Bis Ende Jahr wird die Baustelle installiert. Im Januar 2008 beginnen die Ausbrucharbeiten. Verantwortlicher Bauführer ist Renato Schmid; Baustellenchef ist Patrik Burgener.**

Da es die Platzverhältnisse nicht anders zulassen, wird ein temporärer Bypass mit einem 10%igem Gefälle, zwecks Zugang zur Baustelle erstellt. Vorgesehen sind insgesamt sechs Module. Im ersten Modul wird der Einfahrtstunnel auf einer Länge von ca. 380 Metern im traditionellen Sprengvortrieb ausgebrochen. Später mündet dieser Tunnel in die Südröhre im Tunnel Eyholz. Die Module zwei bis sechs dienen verschie-

denen Verbreiterungs- und Verzweigungsarbeiten, u.a. auch für den Ausfahrtstunnel und die Querschläge.

Beim «grossen Los», welches die gesamte Süd-Umfahrung Visp beinhaltet, lag eine Bietergemeinschaft mit Beteiligung der Ulrich Imboden AG und mit 12 % Differenz an dritter Stelle. An erster Stelle figuriert die Frutiger AG. Gemäss Angaben von Projektleiter Egon Grünwald

ist die grosse Differenz zur erstplatzierten Bietergemeinschaft unverständlich: «Wahrscheinlich war es unser Handicap, dass wir die schwierige Geologie im Felsen genau kennen», hat doch die Ulrich Imboden AG (mit anderen Unternehmen) massgeblich am Vispertaltunnel und am Tunnel «Grosshüs» mitgearbeitet. Die Offerten werden nun von den zuständigen Stellen kontrolliert und anschliessend wird die Arbeit vergeben.

### Siebte Pensionierten-Tagung der Ulrich Imboden AG

#### Ein Tag der Freundschaft

**Alle zwei Jahre lädt die Geschäftsleitung der Ulrich Imboden AG ihre ehemaligen Mitarbeiter zum Pensionierten-Treffen ein. Das Treffen fand in diesem Jahr im neuen Verwaltungsgebäude und Bistro Restaurant «Staldbach» in Visp/Visperterminen statt. Nach einer kurzen Messe in Gedanken an die verstorbenen Arbeitskollegen besichtigten die fast vollzählig erschienenen Pensionierten das neue Verwaltungsgebäude und das im August eröffnete Bistro Restaurant «Staldbach». Beeindruckt und erstaunt ob den gravierenden Veränderungen wurde anschliessend bei Tisch über alte Zeiten sinniert und manch ein Schwank daraus hervorgehoben. Einigkeit herrschte bei allen: Es war wieder mal ein schöner Tag!**



1995 fand die erste firmeninterne Pensionierten-Tagung statt. Ziel war es den Kontakt untereinander auch nach der aktiven Arbeitszeit zu pflegen und den Pensionierten Neuigkeiten aus «ihrer» Firma zu präsentieren.

Im Durchschnitt arbeitete jeder der Pensionierten während 35 Jahren bei der Ulrich Imboden AG. Wahrlich eine lange Zeit. Vier Mitarbeiter traten seit dem letzten Treffen in ihren wohlverdienten Ruhestand: Es sind dies Eduard Fux, Lukas Imoberdorf, Otto Noti und Erika Wyrer. Ältes-

ter der Pensionierten ist Cäsar Amstutz mit 83 Jahren.

#### Programm

Nach einem gemütlichen «Kaffee und Gipfeli» gedachten die anwesenden Pensionäre bei einer Andacht unter der Leitung von Schwester Myriam der verstorbenen Arbeitskollegen. Einen besonderen Stellenwert nahmen die Gedanken an Arnold Brantschen, langjähriger Personalchef der Firma, ein, der im Februar 2007 überraschend verstarb. Im Anschluss besichtigten die Pensionäre unter der

Leitung von Olivier Imboden, Kaufmännischer Leiter, das neue Verwaltungsgebäude und das Bistro Restaurant «Staldbach». Mit dem Umzug der Verwaltung an den Standort «Staldbach» ist die logische Konzentration der einzelnen Betriebe erfolgreich abgeschlossen.

Nach einem Aperitif in den neuen Büroräumlichkeiten, begaben sich die Pensionäre ins Bistro Restaurant «Staldbach», wo ihnen Betriebsleiter und Chef de cuisine Reinmar Eggel eine feine Mahlzeit zubereitete.

## Hochgebirgsbaustelle «Anenhütte» Das harte Leben auf Baustellen im Hochgebirge

Nachdem im März 2007 eine Lawine das Dachgeschoss und Teile des Mittelgeschosses der Anenhütte im Lötschental zerstörte, entschloss sich der Eigentümer Peter Tscherrig zum Wiederaufbau. Das ehrgeizige Ziel heisst: Eröffnung: März/April 2008. Um diesen Plan einhalten zu können, musste der Rohbau bis Ende Oktober 2007 errichtet werden. Gemäss Anfrage des Bauherrn nach «gebirgstauglichen» Arbeitskräften konnte unter der Leitung von Polier Marcel Biffiger eine vierköpfige Belegschaft ab 27. August 2007 mit den Aufbauarbeiten beginnen. Bis zum Wintereinbruch war diese Equipe mit dem Bau beschäftigt. Das Leben und Arbeiten auf einer Hochgebirgsbaustelle ist schwierig und gehorcht meist einem eigenen Tagesablauf.



Die Bauarbeiter im Hochgebirge habens schwieriger als ihre Kollegen im Tal. Sie strotzen nicht nur Wind und Kälte, sondern sind meist die ganze Woche durch nonstop auf der Baustelle, meist mit sehr rudimentären sanitären Anlagen. Meist wacht die Mannschaft um 06.00 Uhr auf; um 06.30 Uhr essen die Bauarbeiter mit dem Hüttenwart gemeinsam das Frühstück. Dabei sind die Arbeiten nicht so strikte aufgeteilt.



Wer als erster in der Küche ist, macht Kaffee und bereitet das Morgenessen vor. Arbeitsbeginn ist dann gegen 07.00 Uhr. Um 12.00 Uhr folgt eine halbstündige Pause für das Mittagessen, welches der Hüttenwart zubereitet. Anschliessend gehen die Bauarbeiter wieder an die Arbeit. Um 18.30 Uhr gibt's dann das «Z'Nacht», ehe die Bauarbeiter abermals bis 21.00 Uhr, manchmal sogar bis 23.00 Uhr weiterar-

beiteten. Nach der Arbeit folgt ein kurzes gemeinsames Beisammensein mit einem Bier; manchmal wird gepokert, manchmal einfach nur gequatscht. Gegen 24.00 Uhr ist dann Nachtruhe. Auf solchen Baustellen gestaltet sich die Körperpflege schwierig. Das Wasser dafür wurde am Herd etwas aufgewärmt, «aber mehr als eine «Katzenwäsche» lag nicht drin...», sagt Marcel Biffiger, verantwortlicher Polier.

## Alters- und Pflegeheim «Englischgruss», Brig-Glis Arbeiten schreiten voran

Ende Oktober 2007 konnte die letzte Decke über das vierte Obergeschoss betoniert werden. Damit konnte das geforderte Bauprogramm eingehalten werden. Sofern es die Witterungsverhältnisse nach dem frühen Winterein-

zug erlauben, kann der Gefällsbe- ton auf dem Flachdach noch eingebaut und die Abdichtungsarbeiten vor Weihnachten ausgeführt werden. Zur Zeit werden die nichttragen- den Innenwände erstellt, so dass

im Winter/Frühjahr mit dem Innenausbau begonnen werden kann.

Die Inbetriebnahme der neuen Räumlichkeiten kann somit wie vorgesehen ab September 2008 erfolgen.



Quelle: englischgruss.ch



## Im Stollen «Stägjitschuggen» Feierlichkeiten der Hl. Barbara

Zu Ehren der Hl. Barbara feierten die Bauleute der Baustellen Stägjitschuggen, Fensterstollen Klein Matterhorn, Stollen Chatzehüs und Vorgezogene Querschläge in Anwesenheit von Staatsrat Jean-Jacques Rey-Bellet ihre Schutz-

patronin. Es ist dies das erste Mal, dass die Barbarafeier von mehreren Baustellen gemeinsam veranstaltet wird.

Die Hl. Barbara gehört seit dem 15. Jahrhundert den 14 Nothelfern an. Die Gefangenen in frühe-

ren Zeiten riefen die Hl. Barbara in Anbetracht ihrer schlechten Arbeitsbedingungen in Finsternis und schlechter Luft zur Hilfe. So wurde die Hl. Barbara u.a. auch zur Patronin der Architekten und Bergleute, bzw. Bauleute.

## Schtipp(er) Visite



**Name:** Marcel Biffiger  
**Beruf:** Polier  
**Geburtsdag:** 17. Januar 1985  
**Wohnort:** Gasenried  
**Freizeit:** Sport allgemein, vor allem Fussball

Marcel Biffiger startete 2001 mit der Ausbildung zum Maurer. Am 21. März 2007 erhielt er zusammen mit Marco Biner das eidgenössische Diplom als Polier. Seit Mitte März leitet Biffiger als Polier diverse Baustellen der UIAG.

### Bald ist deine erste Saison als Polier zu Ende, Wie verlief diese für dich?

Spannend! Viele Sachen, die man vorher als Bauarbeiter anders sah, sind jetzt ganz anders. Ich hab erkannt, dass vieles nicht selbstverständlich ist. So ist beispielsweise dem Bauarbeiter Schlechtwetter egal, mir als Polier erhöht dies den Druck, denn ich muss das Bauprogramm unbedingt einhalten.

### Was ist das Schwierigste bei deiner Tätigkeit als Polier?

Den guten Draht zur Mannschaft zu finden; nicht alle Mitarbeiter «ertragen» denselben Umgang. Für mich ist diese erste Saison auch so was wie eine neue Lehre, wo ich lerne Verantwortung und Konsequenzen zu tragen.

### In wie weit kann man das Gelernte aus der Schule in der Praxis anwenden?

Vieles ist hilfreich, zum Beispiel die Berechnung des Betondrucks. Anderes muss man aber vergessen, weils in der Praxis nicht anwendbar ist.

### Wie ist die Zusammenarbeit mit den älteren Arbeitern?

Sehr, sehr gut. Ich wurde eigentlich sofort von jedem voll akzeptiert. Das Alter spielte dabei keine Rolle.



### Tennisturnier

Die UIAG möchte im Frühling ein Tennisturnier veranstalten. Wer Interesse hat, ist herzlich eingeladen daran teilzunehmen. Alle Interessierten melden sich bitte bei Theresia im Büro Staldbach (027 948 40 00).

### Winterarbeit: Gefahren!

Beim Arbeiten unter winterlichen Verhältnissen ist für jeden einzelnen zu beachten, dass man dem Winter angemessenes Arbeitstunne trägt, insbesondere ein festes, hohes Schuhwerk mit guter Profilssole. Auf Baustellen und Verkehrswegen sind innerbetriebliche Verkehrswege schnee- und eisfrei zu halten oder aber als unbenutzbar zu markieren; nicht tragfähige Flächen (z.B. mit Plastik abgedeckte Gruben) sind als solche zu kennzeichnen; sämtliche Verkehrswege und Arbeitsplätze (auch Kellergeschosse) müssen wegen Stolpergefahr ausreichend beleuchtet werden. Die Gefahren auf den Baustellen sind mannigfaltig; insbesondere durch vereiste Baustellenzugänge, vereiste Gerüstbretter, wegrutschende Leitern oder auch durch Vereisungen auf dem Gerüst oder schneebedeckte Stolperstellen.



### Nachwuchs

«Nach geheimnisvoller Reise bist du in unserem Leben angekommen. Wir heissen dich herzlich willkommen, kleiner Schatz». Mit diesen Worten begrüßte Dominik Lochmatter und seine Frau Nadine ihren Sohn Tim, der am 6. November 2007 im Spital Visp auf die Welt kam. Ebenfalls Vater wurden Nikola Jakovic am 8. November 2007 (Namen Emanuel) und Lorenzo Mandica 5. September 2007 in Domodossola (Namen Paolo).

### Ostausfahrt Brig Fahrplanmässige Inbetriebnahme

Am 4. Dezember um 06.20 Uhr war es endlich soweit: Nach einer sechsjähriger Planungs- und Bauzeit rollte der erste Zug der Matterhorn-Gotthard-Bahn MGB über die Ostausfahrt durch Brig. Die neue Strecke, die den Bahnhof Brig in einen Durchgangsbahnhof verwandelt, verschmilzt nun das Netz der ehemaligen BVZ und FO endgültig zu einer durchgehenden Bahnlinie. Dadurch wird nicht nur die Fahrzeit für Reisende von Visp in Richtung Goms deutlich kürzer, auch punkto Sicherheit soll die neue Bahnstrecke dazugewinnen: Dank der Umfahrung von Naters konnten nicht weniger als 24 Bahnübergänge eliminiert werden.

Als grösste Kunstbauten waren die Erstellung der SBB-Unterführung, inkl. zwei offener Anschlusswannen, der Brücke über die Rhone sowie mehrere Stützmauern zu erstellen.

Die Arbeitsgemeinschaft ALM (Ostausfahrt Brig, Los Mitte), bei welcher die Ulrich Imboden AG mit einer Beteiligung von 60 % die Mehrheit besitzt, wurde mit der schwierigsten aller Aufgaben

beauftragt: Nämlich mit der Unterquerung des SBB-Trasses: Um die SBB-Bahnstrecke mit dem Trasse der MGB zu unterqueren, musste zunächst das SBB-Bahntrasse fixiert werden. Später wurden zwei Platten gegossen, die Gleise der Simplonstrecke gekappt, die Platten Richtung Gleise verschoben und darauf dann wieder die neuen Gleise verlegt.

Die Verschiebung der beiden Platten erfolgte durch eine spezielle ferngesteuerte Hydraulikbühne.

Nachdem die beiden Gleise der SBB-Bahnstrecke gekappt wurden, schob die Hydraulikbühne die beiden Decken an die vorgesehene Position. Anschliessend wurden die Gleise wieder angeschlossen.

### Sesselbahn Sunnegga-Findeln-Breitboden Bauprogramm eingehalten!

Rechtzeitig vor dem ersten Schneefall konnte die letzte Decke der Antriebsstation Sunnegga am 09. November 2007 betoniert werden. Damit konnte trotz Bauverzögerung von ca. zwei Wochen, hervorgerufen durch fehlende Unterlagen bei der Baubewilligung, das Bauprogramm der Bauherrschaft auf den Tag genau eingehalten werden.

Für diese Ersatzanlage des Findelliftes mussten bei Projektbeginn gleich mehrere Aspekte abgeklärt und berücksichtigt werden. Als Erstes wurden die Varianten festgeklemmt oder kuppelbar verglichen. Eine festgeklemmte Anlage hat den Nachteil kleinerer Förderkapazität und vor allem entspricht sie nicht mehr den Erwartungen moderner Gäste. Somit kam eigentlich nur die kuppelbare Variante in Frage. Doch



bei dieser Variante bedarf es einer wesentlich längeren Bergstation auf der Sunnegga, so dass diese mitten in die Terrasse des Restaurants zu stehen gekommen wäre.

Aufgrund dieser Situation wurde entschieden, die Station gegenüber heute ca. 40 m in Richtung Osten zu verschieben, diese aber unterirdisch anzuordnen. Dies hat erstens den Vorteil, dass die Zufahrtspiste zum Restaurant und zur Standseilbahn verbreitert und über die neue Station geführt werden kann und zweitens gewinnt das Landschaftsbild auf Sunnegga gewaltig. Die heutige

Station und die alte Station der Gondelbahn Blauherd können vollständig abgerissen werden, von der Terrasse Sunnegga hat man nun freie Sicht ohne störende Gebäude Richtung Osten. Die Bergstation wurde im Tagbau erstellt und anschliessend mit Aushubmaterial zugedeckt.

### Pünktlich zum Saisonbeginn fertig

Bis zur Eröffnung der Wintersaison Ende November war nochmals ein voller Einsatz aller am Bau beteiligten Unternehmen erforderlich.

Für die Ulrich Imboden AG hiess dies vor allem die Überdeckung der Antriebsstation mit ca. 10'000 m<sup>3</sup> Aushubmaterial, inkl. Zutransport, das Ausschalen und Ausgerüsten der Station, sowie Demontage und Rücktransport der Baustellen-Installation zu beenden. Ebenfalls bis zur Eröffnung musste die Rohplanie der Pistenführung über die Antriebsstation neu erstellt und gesichert werden.

Für den nächsten Sommer verbleiben der Verbindungskanal zur Kombibahn Blauherd, sowie die Bergstation Schräglift Leisee und die Umgebungsarbeiten.